



Eine Shadowrun-Kurzgeschichte

Einige Shadowrunner behaupten, der Satz in unserer Sprache, vor dem man sich am meisten fürchten müsse, sei „Vertrau mir!“. Ich bin anderer Meinung. Jeder Shadowrunner, der auch nur halbwegs diesen Namen verdient, hat so wenig Vertrauen übrigbehalten, dass er ohne Beinarbeit und Hintergrund-Recherchen nicht einmal seine Großmutter zum Frühstück einladen würde. Nein – meiner Erfahrung nach muss man sich am meisten vor diesem Satz fürchten: „Es wird ein leichter Job.“

Genau das sagte Frankie, als sein Anruf mich in einer kleinen Kneipe in Redmond störte, wo ich gerade zum ersten Mal seit Wochen in einer Pokerpartie steckte, bei der ich eine reelle Chance hatte, mit einem Gewinn davonzumarschieren. „Kann das nicht warten, Frankie?“, fragte ich, während ich mürrisch durch sein transparentes AR-Bild auf mein Doppelpaar mit Assen stierte und schnelle Blicke auf die drei misstrauischen Schurken an meinem Tisch warf. Wir hatten schon lange nicht mehr mit Frankie gearbeitet, aber er hatte uns einige lukrative Jobs besorgt, daher war es nicht besonders schlau, ihn abzuwimmeln.

„Sag mir einfach“, seufzte der Ork in seinem verschwommenen New Yorker Akzent, „ob ihr den Job wollt oder nicht. Ihr wart in letzter Zeit nicht gerade besonders flüssig ...“

„Yeah, yeah.“ Ich seufzte. Er hatte Recht. Was mich anging, so begann ich mich schon zu fragen, ob ich bald meine Cyberware versetzen müsste, um meine Miete zu zahlen, aber ...

„Keine Sorge“, beruhigte Frankie mich. „Es wird ein leichter Job. Rein und raus. Aber du musst dich jetzt entscheiden – die Sache findet heute Nacht statt, und wenn ihr euch nicht mit Mr. Johnson treffen wollt, dann muss ich andere Leute finden.“

Meine zwei Pärchen winkten mir zu und die Kerle am Tisch machten ungeduldige Geräusche. Ich hielt beschwichtigend meine Hand hoch und seufzte. Mir fiel auf, dass ich in letzter Zeit oft seufzte. „Okay, Frankie, okay. Schick mir die Einzelheiten und gib mir eine halbe Stunde, um die anderen zusammenzutrommeln.“

Frankies Hauer zogen sich zu einem Grinsen zusammen, als er auflegte. Ich blickte wieder auf die Karten. Wenigstens blieb mir noch Zeit, dieses Blatt zu Ende zu spielen. „Okay, die Fünzig und sehen!“, sagte ich und schob Chips in die Mitte.

„Bitte schön!“, sagte einer der Halunken. Mit einem Grinsen, das drei Arten von Zähnen zeigte – faule, tabakbraune und fehlende –, warf er ein Full House auf den Tisch.

Es würde also eine jener Nächte werden.

Ich kam zwanzig Minuten zu früh zur Bar, wo ich mein PAN automatisch mit dem Netz des Etablissements verband, um Grundriss, Besonderheiten und eventuelle Nachrichten, die mein Team mir hinterlassen haben könnte, abzufragen – und um dem Barkeeper ein paar Creds zuzuschustern und ihn wissen zu lassen, dass wir „Mr. Johnson“ um acht im Hinterzimmer treffen würden. Bargeld wurde kaum noch benutzt – selbst Schmiergelder wurden drahtlos abgewickelt, alles sauber und adrett. Der Laden war nicht direkt eine Spelunke, trotz des Haufens sabbernder Chipheads, über die ich vor dem Eingang hinwegsteigen



musste. Heutzutage hatten auch die netteren Bars ihre Problemgäste, zumindest bis die Sicherheitsleute auftauchten und sie verhafteten. Es roch nach Bier, Schweiß und einer leichten Prise Erbrochenem.

Ich sah mich um. Locke war schon da, verdrießlich in die Ecke einer Nische im hinteren Bereich der Bar geflegelt, mit etwas vor sich, das wie ein halbleeres Glas Whiskey aussah. Ich orderte ein Bier an den gleichen Tisch, kämpfte mich nach hinten durch und ließ mich auf die Bank ihm gegenüber fallen. Ich beschloss, den Whiskey nicht zu erwähnen; Locke war ein eigentümlicher Typ, voller Ecken und Kanten – und das gehörte einfach zu seiner Persönlichkeit. Wir schoben es immer darauf, dass er ein Magier war – bei denengehören Seltsamkeiten einfach dazu. „Du bist früh dran“, sagte ich.

Locke grunzte und fuhr mit der Hand über seinen Zweitagebart. „Mir gefällt es hier. Wo sonst kann man am gleichen Abend angemacht und vollgekotzt werden?“

„Von der gleichen Person?“ Ich grinste. Mein Bier kam und wir warteten schweigend.

Der Rest des Teams traf kurz darauf gemeinsam ein. Zumi mit ihrer seltsam einnehmenden Kombination aus Trollhärte und Nervosität – ich hatte mich immer noch nicht an einen nervösen Troll gewöhnt, aber ich schätze, wenn man eine japanische Konzernprinzessin war und das Leben plötzlich aus dem Ruder lief, weil einem im Jahr des Kometen Hörner wuchsen und man einen Meter größer wurde, dann hatte man das Recht auf einige Schrullen. Desmo schien sich ebenso unwohl zu fühlen, er war wie ein Fisch auf dem Trockenen ohne seinen Van, der quasi eine Erweiterung seines Körpers darstellte. Unser letztes Teammitglied gesellte sich virtuell zu uns – von seinem Wagen auf dem Parkdeck aus –, damit waren wir vollzählig. „Okay“, sagte ich, trank mein Bier aus und stand auf. „Showtime.“

Johnson war ein Zwerg, kompakt und jovial, mit einem kurzen, sauber geschnittenen Bart und verspiegelter Sonnenbrille. Alles an ihm schrie „Mittelklassekonzern“, von seinem netten Mittelklasseanzug bis hin zu seinem netten Mittelklasseassistenten, der neben ihm saß und an einem Kommlink herumfummelte. Der Zwerg starrte auf sein Kommlink und bedeutete uns, Platz zu nehmen. Locke und ich setzten uns; Zumi zog sich zurück und blieb in der Nähe der Tür. Das war gut: Sie mochte keine Verhandlungen und es konnte nie schaden, wenn jemand den Fluchtweg im Auge behielt. Desmo setzte sich etwas abseits hin – er hörte gern bei unseren Feilschereien zu, hielt sich aber selber lieber heraus.

Johnson musterte uns, dann kam er zur Sache: „Ich habe einen Auftrag, der nicht allzu aufwändig ist, aber heute Nacht stattfinden muss. Lässt sich das mit Ihren Plänen vereinbaren?“

Ich konnte fast fühlen, wie Locke neben mir mit den Augen rollte, aber ich bezweifle, dass der Zwerg es sah. Anscheinend hatte er mich als den Sprecher des Teams herausgepickt. „Das könnte sich arrangieren lassen“, sagte ich. „Woran genau dachten Sie denn?“

Der Zwerg sah aus, als hätte er genau das erwartet. „Gut. Ich werde ihnen einige grundlegende Informationen geben, und wenn wir uns geeinigt haben, kommen wir zu den Einzelheiten.“ Als niemand etwas einzuwenden hatte, fuhr er fort: „Der Auftrag besteht darin, sich Zugang zu einer Einrichtung zu verschaffen, Informationen von dort zu entfernen und etwas anderes unterzuschieben. Die Sicherheitsmaßnahmen sind nicht sehr ausgeprägt, daher schätze ich, dass Sie in weniger als einer Stunde mit dem Auftrag fertig sein dürften.“

„Oh, sicher“, murmelte Locke neben mir. „Für die ist es immer einfach.“

Ich ignorierte ihn – das war meistens das beste. „Wo ist diese Einrichtung?“

„Sie ist in der Nähe“, versicherte mir der Zwerg. „Ich kann Ihnen nicht mehr sagen, solange Sie den Auftrag nicht angenommen haben, doch ich bin autorisiert, ihnen fünftausend Nuyen anzubieten – die Hälfte im Voraus, den Rest nach Erledigung.“

Okay, jetzt beginnt der Tanz. „Nun, Mr. Johnson – Ihnen ist sicher klar, dass wir keine Entscheidung über eine Aufwandsentschädigung treffen können, wenn wir nicht wissen, was uns erwartet, nicht wahr?“

Johnsons Kopf neigte sich ein wenig. Die Augen hinter den Spiegelgläsern blieben unlesbar. „Das ist in der Tat richtig“, sagte er. „Ich versichere Ihnen, dass es ein fairer Preis ist, aber da wir hier in einer Sackgasse zu stecken scheinen, kann ich Ihnen sagen, ohne dabei in die Details zu gehen, dass die Sicherheitsmaßnahmen nichts sind, was ein Team Ihres Kalibers als Herausforderung ansehen würde. Bitte entscheiden Sie sich schnell, denn wenn Sie den Auftrag nicht annehmen wollen, muss ich noch ein anderes Team finden.“ Er legte seine Hände auf den Tisch und sah aus, als würde er jeden Moment aufstehen.

Zur Hölle mit ihm. „Warten Sie“, sagte ich schnell, was mir ein Grinsen von Locke einbrachte.

Der Zwerg lehnte sich wieder zurück. „Ja?“

Ich warf einen Seitenblick auf Locke und sagte: „Gehen wir einmal davon aus, dass Sie uns nicht zum Narren halten und der Auftrag so ist, wie Sie sagen, und gehen wir weiter davon aus, dass Sie noch Spielraum haben, denn Spielraum ist immer vorhanden – was würden Sie zu sechstausend sagen?“

Die leichte Andeutung eines Lächelns flog über Johnsons Lippen, dann war die Maske wieder herunter. Er war gut und er kannte die Tarife. Er hielt inne, hatte für einen Moment das unfokussierte Starren von jemandem, der mental auf ein AR-Display zugreift, und nickte schließlich. „Also gut – sechstausend. Wir sind im Geschäft.“ Er fummelte kurz an seinem Kommlink herum, starrte erneut ins Nichts, dann drückte er eine Taste. Ich fühlte, wie mein eigener Kommlink



Eingang signalisierte. „Ihr Vorschuss und Informationen, wie sie mich kontaktieren können.“ Dann zeigte er auf seinen Assistenten, einen dunkelhaarigen, rattengesichtigen Mann mit verdrießlichem Gesichtsausdruck, solange sein Boss von ihm keine Notiz nahm. „Mein Assistent wird Ihnen die Einzelheiten des Auftrags mitteilen. Ich erwarte, bis spätestens 2 Uhr heute Nacht von Ihnen zu hören. Bitte verspäten Sie sich nicht.“

„Okay“, sagte ich, als wir in Desmos Van zurückfuhren. „Lasst es uns noch einmal durchgehen, um sicher zu sein, dass wir alles kapiert haben.“ Es gefiel mir nicht, dass wir diesmal kaum Zeit hatten, die Lage zu peilen, aber manchmal war es nunmal so. Man musste damit leben und versuchen, das Beste daraus zu machen.

Locke zuckte die Schultern. „Einfach. Wir brechen in das Lagerhaus ein, schütten das hier“ – er holte eine dunkle Flasche aus der Tasche seines zerknitterten Mantels – „in den Tankwagen, den wir da finden, und dann gehen wir in die Büros und klauen ein paar Daten aus dem Computer. Dann kassieren wir den Rest unseres Honorars, gehen nach Hause und feiern mit Schnaps und Weibern.“

„Wir müssen es genau in der Reihenfolge machen“, erinnerte Desmo uns.

„Ja, klar“, sagte Locke. „Wenn wir das Geld für Schnaps und Weiber schon hätten, müssten wir den Job nicht machen, oder?“

Zumi gab ihm einen sanften (für ihre Verhältnisse) Schlag auf den Kopf. „Er hat Recht – erst das Zeug in den Tankwagen, dann das Büro. Johnsons Bursche hat das ziemlich deutlich betont. Wir sollten etwas über den Laden herausfinden“, fügte sie hinzu, jetzt wesentlich weniger nervös, das sie es nur mit uns zu tun hatte. „Ich weiß, wir haben nicht viel Zeit, aber ...“

„Schon geschehen“, kam eine lebendige Stimme aus den Lautsprechern des Vans, die Desmos stampfenden Synthrash-Beat abschnitt. Der zwergische Rigger griff in seine Tasche und aktivierte einen Holo projektor auf dem Armaturenbrett. Das Bild eines fröhlichen, purpurfarbenen Cartoon-Tigers mit Sonnenbrille erschien, der auf seinem als Sprungfeder zusammengerollten Schwanz auf und ab hüpfte. Er grinste und zeigte dabei leuchtende Fangzähne. „Während ihr in der Bar herumgegangen habt, habe ich Johnsons Kommlink gehackt. Sein Name ist Gunther Markstrom – er ist Regionalmanager für Lightning Brands, eine Tochterfirma von Evo. Unser Zielgebäude ist ein Lagerhaus in Tacoma, das ihrem Rivalen Buzz Beverages gehört. Buzz steht in den Startlöchern für die Markteinführung eines neuen Energiedrinks, den sie Buzz!Blitz nennen.“

„Davon habe ich gehört“, meldete sich Zumi. „Da, wo ich wohne, hängen überall Werbeplakate herum – sie zielen auf männliche Orks und Trolle ab. Ihr wisst schon: Es ist groß, es ist voller Aufputzmittel, es macht dich stark und wütend und du kriegst einen Pimmel so groß wie ein Hydrant. Es ist so starkes Zeug, dass den Elfen davon die Köpfe abfliegen oder so ähnlich.“

„Jepp“, stimmte der Holotiger zu. „Große Werbekampagne –

Trideo, Werbe-Popups, die in PANs gebeamt werden, gedruckte Anzeigen, Matrix, das volle Programm. Professioneller Job. Allerdings nur ein paar Städte. Sie wollen es hier ausprobieren und sehen, wie es läuft. Wenn es gut ankommt, werden sie den Rest der UCAS damit beglücken.“ Ein grelles Trideobild von einigen muskulösen jungen Trollen, die Chaos anrichteten, erschien auf unserem Bildschirm, begleitet von dem Slogan „BUZZ!BLITZ – SCHLUCK DIE BOMBE“ in wütenden roten Buchstaben. Sehr subtil.

Ich zeigte auf die Flasche, die Locke hielt. „Johnsons Laufburschem zufolge wird dieses Zeug also im Tankwagen mit dem Geschmackskonzentrat landen und den Geschmack des Drinks so versauen, dass die Markteinführung in die Hose geht. Richtig, Spaz?“

„Genau, Tag“, sagte der Tiger. „Johnson hatte Buzz' Projektpläne auf seinem Kommlink. Ihr Zeitplan ist so eng, dass sie nicht einmal Zeit für einen letzten Geschmackstest haben. Sie hängen schon hinter ihrem Plan zurück und so viele Events geplant, dass sie sich nicht verspäten dürfen. Sie werden das Zeug raushauen, so schnell sie es produzieren können. Und selbst wenn sie vorher noch probieren und das Problem bemerken, ist ihre Produktion trotzdem ruiniert und sie können es nicht verkaufen. Und unser Mr. Johnson, der ein ähnliches Produkt in Arbeit hat – und eine ähnlich feinfühligere Werbekampagne, die nächste Woche starten soll – hat dann die Nase vorn.“

„Was ist mit den Dateien?“, fragte Desmo. „Hast du dazu was gefunden?“

„Nein“, sagte Spaz. „So wie es aussieht, scheint es sich lediglich um ein bisschen Industriespionage zu handeln. Wahrscheinlich sollen wir diesen offenbar unwichtigeren Teil des Auftrags zuletzt ausführen, falls wir erwischt werden und abhauen müssen.“

„Also ist Mr. Johnson sauber?“, fragte ich Spaz. „Es sieht nicht aus, als wollte er uns über den Tisch ziehen?“

„Als ob so etwas jemals vorkommen würde ...“, murmelte Locke.

„Nee“, sagte Spaz. „Sein Hals steckt in der Schlinge, wenn Buzz' Markteinführung erfolgreich ist und seine Pläne scheitern, also hat er keinen Grund, uns zu hintergehen, soweit ich es ausmachen kann.“

Ich sah mich nach dem Rest des Teams um. „So ka. Machen wir uns fertig und los geht's. Spaz, dir ist klar, dass wir dich hierbei in Fleisch und Blut brauchen?“



„Och, nöööööö ...“ Das jaulende Schmollen wollte nicht so recht zu dem lustigen Tiger passen.

„Nicht, dass uns das besonders gefallen würde“, sagte Locke.

„Desmo, bist du bereit?“ Ich kommunizierte subvokal über das Netzwerk des Teams. Die Nacht war mondlos und ein wenig neblig, aber die kleinen Flecken kränklichen Lichts von den wenigen funktionierenden Natriumlampen genügten, dass meine Cyberaugen gut funktionierten. Die ganze Gegend roch nach Ozean und Moder. Ich drückte mich in den Torbogen des nächsten Lagerhauses und wartete auf die Bestätigung des Zwergs. Er saß in seinem Van einen halben Block entfernt und beobachtete die Umgebung mit einer Späherdrohne über uns. Der Rest des Teams war bei mir im Torbogen, nervös vor Erwartung, aber beherrscht.

Locke hatte schon seinen astralen Aufklärungskram erledigt und uns mitgeteilt, dass das Lagerhaus verlassen war, abgesehen von einem Wachmann („seiner Aura nach zu urteilen, ist er eher notgeil als wachsam“) und einem – wie er es nannte – „Elitekorps ausgebildeter Kampfkratten“. Daraus schloss ich, dass die Sicherheit überwiegend automatisiert war, was mit dem übereinstimmte, was Johnsons Lakai uns mitgeteilt hatte. „Gibt es etwas, Spaz?“

Spaz winkte ab und konzentrierte sich auf etwas, das keiner von uns anderen sehen konnte. „Nichts. Ich überwache die Polizeifrequenzen, aber es gibt keine Meldungen hier in der Gegend.“ Wir mussten uns alle noch an die Veränderung gewöhnen: Spaz nahm praktisch nie in Fleisch und Blut an Runs teil – er zog es vor, sich in der Nähe aufzuhalten und von der Matrix aus einzugreifen –, daher erforderte der Anblick eines mageren, pockennarbigigen Elfen mit einer hohen, weinerlichen Stimme ein gewisses Ausmaß an Eingewöhnung, wenn man sonst nur den Zeichentricktiger kannte. Spaz war tatsächlich der einzige Elf, den ich jemals getroffen hatte, dessen sozialer Charme praktisch nicht vorhanden war. Außerdem badete er nicht allzu oft. Soviel zu den Klischees.

„Okay“, sagte ich. „Wenn niemand etwas besseres zu tun hat – dann lasst uns die Sache in Angriff nehmen.“

Erinnert ihr euch, was ich am Anfang über diesen Satz gesagt habe, der bei jedem halbwegs geistig gesunden Shadowrunner Furcht und Schrecken auslösen sollte? Dann seid ihr schlauer als ich, denn ich hatte es vergessen. Es ist lustig, wie dumm man werden kann, wenn man pleite ist.

Am Anfang lief alles gut – ich deaktivierte das Sicherheitssystem und Spaz hackte hinein, um den Kameras falsche Bilder vorzugaukeln, für den Fall, dass irgendjemand von außen die Kameras überwachte. Danach mussten wir nur noch warten, bis Locke uns das Signal gab, dass der Wachmann in einem anderen Teil des Gebäudes war, und drin waren wir. Gelegentlich bedauerte ich die Geldsumme, die ich vor einiger Zeit für einen Magschlossknacker ausgegeben hatte, aber diesmal kam er mir sehr gelegen.

Im Inneren des Lagerhauses war es düster und höhlenartig, Licht kam nur von einigen Notlampen über uns. Wir hielten kurz inne, um uns zu orientieren. „Alles okay da draußen, Desmo?“, fragte ich subvokal.

„Alles okay, Boss“, kam die Stimme des Zwerges beruhigend schnell zurück. „Niemand zu sehen.“

„Ich habe den Plan“, sagte Spaz. „Schaltet eure Overlays ein.“

Das tat ich, und ein geisterhafter 3-D-Plan des Lagerhauses erschien vor meinen Augen. Alles war beschriftet – Kisteninhalte, Fahrzeugpositionen, sogar die Toiletten. Der Tankwagen, den wir suchten, befand sich auf der anderen Seite an der Wand, neben einigen großen Kistenstapeln. Neben uns, zur Rechten, war eine Treppe, die nach oben führte. Das Overlay gab an (genau, wie es Johnsons Speichellecker gesagt hatte), dass dort die Büros waren.

„Was ich nicht ganz verstehe ...“, sagte Spaz im Bühnenflüsterton. „Warum müssen wir erst das Zeug reinkippen und dann die Daten klauen? Das heißt doch, das Pferd von hinten aufzuzäumen, vor allem bei diesem Lageplan.“

Ich dachte kurz darüber nach. Für so etwas hatten wir Spaz dabei, auch wenn er dringend eine Persönlichkeits-Transplantation nötig hätte. „Wisst ihr, er hat Recht“, sagte ich.

„Das ist, was Johnson verlangte“, sagte Zumi. „Er hat sehr deutlich ...“

„Nein, sein Lakai hat sehr deutlich ...“, unterbrach Locke sie. „Aber der bezahlt nicht unser Honorar, oder?“

„Scheiß auf seinen Assistenten“, brummte ich. „Sie bezahlen uns nicht dafür, dumm zu sein.“ Und dumm würde es sein – wenn uns jemand störte, dann wollte ich lieber mitten in einem Lagerhaus mit haufenweise Deckung stecken als in einem kleinen Büro, während wir einen Hacker dabei beobachteten, wie er Daten aus einem Offline-Computersystem saugte. Ich traf eine Entscheidung. „Erst die Daten, dann der Laster.“ Ich dachte kurz daran, das Team zu teilen, um schneller zu sein, aber eine Aufteilung konnte einen umbringen, wenn die Brühe zu kochen begann.

Wir hasteten die Treppen hinauf. Sie quietschten unter unserem Gewicht, vor allem unter Zumis, und wir waren sicher, dass der Wachmann jeden Moment Alarm schlagen würde. Locke hielt die Augen offen und ertappte den Kerl, als er um die Ecke bog – ein Ork mittleren Alters mit einer Taschenlampe. Einen Zauberspruch später versank er in seinem persönlichen Traumland.

Die Bürotür war verschlossen, hätte aber genauso gut offenstehen können. Zehn Sekunden später waren wir im Büro, ein kleiner würfelförmiger Raum, vollgestopft mit Kästen, Stühlen und alten Datenausdrucken. Spaz setzte sich an den Schreibtisch und begann, in das Terminal zu hacken, in dem sich die Dateien befinden sollten. Zumi hielt draußen auf der

Treppe Wache, während ich nervös hin und her lief, meine H&K schussbereit in den Händen. Es war zu einfach. Yeah, manche Jobs waren tatsächlich einfach. Es kam vor. Nur nicht sehr oft. „Desmo? Immer noch alles okay?“

Keine Antwort, nur ein leises statisches Knacken.

Ich erstarrte. Nur ein technischer Aussetzer. Sonst nichts.

„Desmo? Bist du da? Sag was, Omae!“

Nichts.

Die Haare in meinem Nacken richteten sich auf.

Spaz nahm nichts wahr, sein Geist war in eine andere Welt eingestöpselt, aber Locke bemerkte meine Nervosität und verstärkte sie noch. Er warf sich in einen Stuhl und sank in sich zusammen.

Ich ging zur Tür. „Zumi? Siehst du was?“

„Nichts“, sagte sie.

Aber nun war Locke wieder da. „Scheiße!“, brummte er. „Da kommen sechs Typen von hinten rein, und das sind offensichtlich keine solchen harmlosen Bürschchen wie unser Wachmann hier.“

Es wird ein leichter Job. Ja, klar. „Spaz!“, bellte ich und gab ihm einen kräftigen Schlag an die Schulter.

„Was?“, winselte er. „Ich habe fast ...“

„Abbruch!“, rief ich. Und lauter: „Zumi! Intervention!“ Ich sah mich rasch im Büro um: keine Fenster, nur der eine Ausgang. Das war nicht gut. „Los, Leute! Hier sitzen wir in der Falle!“

Wir konnten noch das Büro verlassen, dann sahen wir die anderen schon unten im Lagerhaus, wie sie sich verteilten und hinter Kisten in Position gingen. Ich wusste, wir waren hier oben prima Zielscheiben – das dünne Holzgeländer des Treppenaufgangs bot nicht einmal minimalen Schutz. Wie um diese Tatsache zu betonen, fetzte eine Salve durch das Geländer zu meiner Rechten, gefolgt vom Echo des Gewehrfeuers. „Runter!“, brüllte ich, während meine eigene MP stakkaotoartig hustete, als ich das Feuer erwiderte. „Geht in Deckung!“ Ich hechtete über das Geländer und wurde wie durch ein Wunder von keiner Salve getroffen, während mich ich hinter eine Kiste im Erdgeschoss rollte. Ich hörte das Splintern des Geländers, als Zumi das gleiche versuchte – sie verlor das Gleichgewicht und knallte auf den Boden, aber ihre Panzerung dämpfte einen Großteil des Aufpralls und schon war sie verschwunden, versteckt hinter einer anderen Kiste.

„Locke? Spaz?“ Ich hatte immer noch den Grundriss des Lagerhauses auf meinem Overlay, und mein Gehirn arbeitete auf Hochtouren an einem Plan, wie wir hier herauskommen konnten, ohne uns durch die sechs Typen hindurchkämpfen zu müssen. „Seid ihr okay?“

„Prächtig“, sagte Locke. „Ich bin unsichtbar, also erschießt mich nicht aus Versehen.“

„Ich bin noch oben!“ Spaz' Stimme bebte. „Verdammt, Tag, ich weiß, warum ich es hasse ...“

„Halt die Klappe, Spaz.“ Dann vergaß ich ihn, als einer der Typen seinen Kopf hinter einer Kiste hervorstreckte und ich eine Salve auf ihn abfeuerte. Ich hörte einen Schrei und das Klappern einer Waffe, die auf den Boden fiel. „Einer weniger!“

„Tag, ich habe mich in die Kameras eingeklinkt!“ Spaz hatte anscheinend doch noch ein bisschen Mut zusammengekratzt. Kleine geisterhafte rote Kreuze – fünf Stück – erschienen auf meinem Overlay.

Ich überlegte nicht lange. Ich riss eine Blitzgranate aus meinem Gürtel, warf sie über einen Haufen Kisten und ging in Deckung, als ihre Detonation das Lagerhaus für eine Sekunde sonnenhell erleuchtete. Einen Moment später hörte ich den unverwechselbaren Sound einer weiteren Granate (die normale Rums-Variante) von der anderen Seite des Lagerhauses und musste grinsen: Zumi hatte das gleiche Overlay wie ich und auch sie hatte keine Zeit vergeudet. „Gut gemacht, Zumi!“, rief ich. „Spaz, bring deinen Arsch hier runter – wir brechen ab. Neues Ziel: alle lebend hier rausbringen!“

Eines der Kreuze verschwand vom Lageplan. „Verdammt – passt auf, Leute –, die Kamera hat ihn verloren!“

Ich wurde langsamer und schlich vorsichtig durch eine enge Kistenschlucht. Ich wollte gerade um eine Ecke biegen, als meine Infrarotsicht eine Hitzespur bei einem der Lkws am Ende der Reihe aufspürte. Instinktiv hechtete ich zur Seite und rollte mich ab, wobei ich mich für meinen Reflexbooster beglückwünschte, als eine weitere Salve genau dort einschlug, wo ich gerade noch gestanden hatte. „Versucht, zu dem großen Rolltor da drüben zu kommen! Spaz, mach es auf!“ Die Kreuze bewegten sich erneut.

Das war der Moment, in dem wirklich alles zum Teufel ging. Ein dumpfer Aufprall und ein Schmerzensschrei sagten mir, dass Spaz endlich auch im Erdgeschoss angekommen war – auf die harte Tour, den Geräuschen nach zu urteilen. „Bist du verletzt?“

„Mein Knöchel!“ Die Kreuze flackerten, dann bewegten sie sich nicht mehr.

„Spaz ...!“

„Ich arbeite dran!“ Die Stimme des Hackers war hell vor Angst und Schmerzen.

Ich hastete dahin zurück, wo er sich aufhielt, und steckte meinen Kopf hinter den Kisten hervor, um nach jemandem zu suchen, den ich erschießen konnte. Alles was ich sah, war Zumi, die so leise schlich, wie ein Troll nur schleichen kann. Sie hatte ihr Sturmgewehr vom Rücken losgeschnallt und ...



Eine Automatikwaffe bellte auf und Zumis Kopf explodierte in einem Regen aus Knochen, Hörnern und Gehirnmasse. Einfach so. Kein Schrei, nichts. Ihr Körper fiel um, das Gewehr klapperte auf den Boden.

„Ihr verdammten Bastarde!“, brüllte ich, riss meine eigene Kanone herum und feuerte Salve über Salve auf ihren Killer ab, der sich gerade von seiner erhöhten Position auf einem Kistenstapel in Deckung fallen lassen wollte. Er schrie und fiel.

Verdammt! „Locke, hast du irgendwelche Tricks auf Lager? Zumi ist tot ...“ Links von mir konnte ich das Rolltor sehen, das langsam hochzufahren begann.

„Vielleicht.“ Die Stimme des Magiers klang gepresst. „Hol Spaz. Ich versuche, uns auf dem Weg nach draußen Deckung zu verschaffen.“

Vier von ihnen gegen drei von uns. Meine Cyberaugen grasten abwechselnd die verschiedenen Spektren ab – Restlicht, Infrarot, Ultraschall – und meine MP war in ständiger Bewegung, als ich mich zu Spaz' letzter bekannten Position vorarbeitete. Die Kreuze begannen, sich wieder auf dem Overlay zu bewegen, also warf ich eine weitere Granate und rannte in die andere Richtung, als die Explosion mehrere Kisten und mindestens einen von den Bösen zerfetzte. Ich fragte mich, warum sie keine Granaten benutzten, und dankte dem Gott, der gerade Nachtschicht hatte, für diese kleine Gunst. Das Rolltor war nun fast ganz offen. Drei von ihnen gegen drei von uns.

„Geht da rüber“, rief Locke. „Zum Tor. Bleibt unten.“

Wir taten, was er uns sagte, wobei ich einige Sekunden hinter einer Kiste ausharrte, um nachzuladen. Einige Sekunden zu lang – ein plötzliches Bäng und ein Schmerz zuckte durch meinen Arm, als ein Glückstreffer durch meine gepanzerte Jacke hindurch meinen Bizeps traf und mich in einem Sprühnebel von Blut herumriss. Spaz sah mich voller Panik an. „Tag?“

„Ich bin okay“, grunzte ich zwischen zusammengebeissenen Zähnen. Ich musste okay sein. Im Moment hatten wir keine andere Wahl.

Mit Hilfe irgendeines Wunders schafften wir es zum Tor – aber natürlich wussten unsere Angreifer, dass genau das unser Ziel war, also war das schlecht. Die restlichen drei hatten sich in der Nähe des Tores verschanzt, und ich wusste, wenn wir hindurchrannten, wäre das Selbstmord. „Locke ...?“

Er antwortete nicht, doch plötzlich begann die Luft zwischen uns zu flimmern und eine große Gestalt aus lebendem Feuer erschien vor uns. „Schnapp sie dir!“, schrie der Magier.

Das war die Wende. Die drei Angreifer feuerten ihre MPs auf den Elementar ab, aber nach allem, was sie damit erzielten, hätten sie genausogut Papierkügelchen abschießen können. Die Flammengestalt drang vor und nahm sie in ihre heiße Umarmung. Mehrere Kisten um sie herum fingten Feuer. „Jetzt lasst uns verdammt nochmal hier verschwinden!“, schrie Locke.

Wir warteten nicht ab, was mit den Gardisten, dem Lagerhaus oder dem Lkw geschah. Ich bedauerte nur, dass wir Zumis Leiche liegen lassen mussten.

„Verdammt, verdammt, verdammt!“ Ich hämmerte meine Faust hart genug auf das Armaturenbrett von Desmos Van, um eine Beule zu hinterlassen. „Was ist schief gegangen, Leute?“

„Irgendjemand ist uns auf die Schliche gekommen“, brummte Locke vom Vordersitz, wo er versuchte, mich lange genug zum Stillhalten zu bringen, dass er meinen Arm heilen konnte.

„Wir wurden reingelegt“, meinte Spaz. Er saß auf dem Rücksitz und sah ziemlich unbehaglich aus, direkt neben Desmos Leiche. Wir hatten den Zwerg im Fahrersitz des Vans gefunden, mit einem netten kleinen Loch in der Stirn und einem dazu passenden nicht so netten, nicht so kleinen Loch im Hinterkopf, und den Wagen so gut es ging gesäubert. Spaz fuhr den Wagen im Moment vom Rücksitz aus, meine Anwesenheit im Fahrersitz war nur Show.

„Johnson?“

Der Elf schüttelte den Kopf. „Er ist abgehauen. Und was hätte er davon haben sollen? Wie ich schon sagte – er wollte, dass dieser Job klappt. Was hätte er davon gehabt, wenn er seinen eigenen Job sabotiert hätte?“ Er seufzte und zeigte auf Desmos Kommlink auf dem Sitz neben sich. „Anscheinend war der einzige Grund, dass die Kerle uns drinnen angriffen und nicht hier auf uns gewartet haben, der, dass sie entdeckt wurden. Desmos Drohne hat sie aufgespürt, aber sie haben das Signal gestört und ihn umgelegt, bevor er uns warnen konnte. Wahrscheinlich waren sie sich nicht sicher, deshalb sind sie reingegangen.“

Ich seufzte und ließ den Kopf sinken. Zwei aus meinem Team waren tot. Es wird ein leichter Job. Ja, klar. Berühmte letzte Worte. „Okay“, sagte ich schließlich. „Wenn wir zurück sind, besteht unsere erste Aufgabe darin, herauszufinden, wer uns reingelegt hat. Fordert jeden Gefallen ein, den euch noch jemand schuldet, ich werde das Gleiche tun. Ich will Antworten, und ich will sie jetzt. Irgendjemand wird dafür bezahlen.“

Und wenigstens einmal fiel Locke kein schlauer Kommentar mehr ein.

Letztlich waren es ein Callgirl und unser privater Hacker, die die Sache für uns aufklärten.

Das Callgirl war eine alte Freundin von mir namens Tiffany (wir kannten uns noch aus meinen Konzernzeiten, bevor sich meine Identität im Crash verabschiedete). Ich hatte die Holofotos von Johnson und seinem Assistenten, die Spaz bei





dem Treffen aufgezeichnet hatte, an einige Connections verschickt, mit dem Versprechen auf Belohnung für jeden, der mir etwas über sie mitteilen könnte, und Tiffanys Antwort kam nach weniger als einer Stunde. „Hey, Sugar“, sagte sie. „Ich weiß nichts über den Zwerg, aber den Menschen habe ich schon mal gesehen. Er nennt sich Artie und ist ein Fall für sich.“

„Hast du ... äh ... für ihn gearbeitet?“ Ich weiß nicht, warum mir der Gedanke eine leichte Übelkeit verursachte, aber so war es.

„Nein. Ich bin nicht sein Typ und er ist nicht meiner. Es heißt, er mag es hart – und er mag es hart mit Metas.“

„Also ist er auf Metas scharf?“ Das würde Sinn machen, schließlich arbeitete er auch für einen Zwerg.

„Das ist nicht ganz das, was man sagt. Es ist mehr ... dass er seine Aggressionen an ihnen auslebt, verstehst du? Und seit sich das herumgesprochen hat, ist es schwer für ihn, jemanden zu finden, der ihn an sich heranlässt.“

Interessant ... sehr interessant. „Danke, Tiff. Du hast mir wirklich geholfen.“ Ich verbuchte ihr die versprochene Belohnung, plus einen kleinen Bonus, der alten Zeiten wegen.

Tiff grinste. „Das ist eine Menge, Sugar – es war ein magerer Monat.“

„Irgendjemand hat uns definitiv hereingelegt“, berichtete Spaz, kurz nachdem ich mit Tiffany geredet hatte. Er war wieder in seiner virtuellen Welt, und der Cartoon-Tiger, der von meinem Trideo aus zu uns sprach, sah wesentlich selbstbewusster aus als der magere Elf. „Es sieht aber auch so aus, als hätten wir ihre Pläne vereitelt.“

„Oh, wirklich?“ Locke hatte sich auf die Couch gelümmelt, seine Füße auf meinem Tisch. „Weil wir so furchtbar erfolgreich waren und ...“

„Klappe, Locke“, murmelte ich, meine Aufmerksamkeit völlig auf das Trideo gerichtet. „Weiter.“

„Ich habe in den Daten herumgewühlt, die ich aus ihrem System gezogen habe“, fuhr der Hacker fort. „Die Daten, die wir klauen sollten, waren größtenteils nutzlos, aber natürlich habe ich noch ein paar Extradateien mitgenommen, die interessant aussahen. Und eine davon hat sich als wirklich interessant herausgestellt. Anscheinend gab es einige Warnprogramme im System, die so geschaltet waren, dass sie die Sicherheitsjungs riefen, sobald jemand hineinhackte.“

Ich starrte ihn an. „Du meinst – sie wussten nicht nur, dass wir kommen würden, sie sollten auch noch solange warten, bis wir ...“

„Das erklärt, warum Johnsons Bubi unbedingt darauf bestanden hat, dass wir den Laster zuerst abhaken“, sagte Locke. „Wir sollten den Job erledigen und uns dann die Ärsche bei einem sinnlosen Datenklau wegschießen lassen. Keine Umstände, keine Scherereien, keine Unkosten.“



„Ich frage mich ... glaubt ihr, Johnson weiß, dass wir das Zeug nicht in den Tank gekippt haben?“

„Gut, dass wir es nicht getan haben“, sagte Locke. „Ich weiß nicht, wie es euch geht, Jungs, aber Massenmord gehört nicht zu meinen Hobbys.“

Wir starrten den Magier an. „Was ...?“

Er zog die Flasche aus seiner Tasche, die jetzt in eine dicke Plastiktüte eingepackt war. „Während ihr Johnsons Lakai nachgespürt habt, habe ich einen Freund den Inhalt dieser Flasche untersuchen lassen, um mal zu sehen, ob unser Auftraggeber uns die Wahrheit gesagt hat. Hat er offenbar nicht – dieses Zeug hätte den Geschmack des Drinks nicht ruiniert. Dafür hätte es wahrscheinlich innerhalb weniger Stunden etwa die Hälfte der Leute umgebracht, die davon getrunken hätten. Übles Gift und nicht einmal schwierig herzustellen.“

Wir schwiegen einen Moment, um diese Information sacken zu lassen. Wir hätten um ein Haar Hunderte von Leute umgebracht, und nur unsere Sturheit, die Sache in unserer Reihenfolge erledigen zu wollen, hatte uns davon abgehalten. „Aber warum sollte Johnson ...“, begann Spaz.

„Wartet mal ...“, sagte ich langsam. Ich wälzte den Gedanken in meinem Geist herum. „Meine Bekannte sagt, dass Johnsons Assistent Artie darauf steht, Meta-Callgirls zusammenzuschlagen. Und die Leute, die diesen Drink kaufen sollten, waren überwiegend Orks und Trolle ...“

Es gab einen dumpfen Schlag, als Locke seine Füße auf den Boden fallen ließ. „Ich bin bald zurück“, sagte er. „Ich muss mit jemandem reden.“ Er war zur Tür hinaus, bevor wir etwas sagen konnten.

Er rief eine halbe Stunde später an. „Wie ich's mir dachte“, sagte er. Dem Hintergrund des Bildes nach zu urteilen, fuhr er durch eine ziemlich miese Gegend der Stadt, und sein Gesichtsausdruck ließ sich am besten mit „widerwillig triumphierend“ beschreiben. „Kein Wunder, dass Johnsons Lakaiseine Probleme mit den Metas hat – er gehört zu Humanis. Er heißt Arthur Carroll und es gibt definitiv eine weiße Kapuze mit seinem Namen darauf.“

Ich atmete tief durch. Jeder kannte den Humanis Policlub – am zivilisierten Ende ihrer Aktivitäten sponsorten sie pro-menschliche Versammlungen und unterstützten menschliche Kandidaten für öffentliche Ämter. Am weniger zivilisierten Ende, das die meisten Leute gar nicht mitbekamen, hatten sie ihre Hände in wesentlich schmutzigeren Geschäften, einige davon richtig übel. „Soll ich dich fragen, wie du das herausgefunden hast?“

„Nein“, sagte der Magier fast fröhlich. „Aber ich habe es herausgefunden und – sagen wir mal so – der Bursche, der es mir ... erzählt hat, sollte es wissen. Er wird irgendwann morgen wieder aufwachen, falls die Ghule ihn nicht vorher erwischen. Ich bin in zwanzig Minuten zurück, aber vielleicht solltet ihr mit diesen Infos schon mal einen Run starten.“

Das taten wir – oder besser gesagt, Spaz tat es. Ich saß auf meinem schäbigen Stuhl am Fenster, sah auf die Junkies und Chipheads in den dreckigen Straßen unter mir, beobachtete den Regen und dachte darüber nach, was wir fast getan hätten. Soweit wir es uns zusammenreimen konnten, hatte Mr. Johnson – der Zwerg – keinen blassen Schimmer davon, dass sein Assistent diese kleine industrielle Gaunerei um ein Haar in eine Massenvergiftung verwandelt hätte. Daneben hätte der Ruin von Buzz Beverages keinen mehr interessiert.

Locke kam kurz darauf zurück und ließ sich mit einem weiteren Bier aus meinem Kühlschrank auf die Couch fallen. Er sah auch nicht glücklicher aus, als ich mich fühlte.

„Meinst du, wir sollten Frankie anrufen?“, fragte ich, nur um die Stille zu unterbrechen, die wie ein nasses Handtuch auf uns lastete.

„Warum?“

„Ich weiß nicht – ihn bitten, seine Jobs nächstesmal ein bisschen besser durchzuchecken, bevor er uns anruft?“

Locke wollte antworten, wurde jedoch von dem Tiger unterbrochen, der wieder auf meinem Trideoschirm auftauchte. Sein fröhliches Gesicht war zu einem uncharakteristischen Knurren zusammengezogen.

„Hast du etwas?“, fragte ich schnell und beugte mich vor.

„Oh ja, verdammt.“ Spaz versuchte diesmal nicht einmal, mit einer Zeichentrickstimme zu reden. „Und es wird euch nicht gefallen ...“

Die Tür zum Hinterzimmer der schäbigen kleinen Bar flog auf und ein verärgertes Arthur Carroll trat mit wütendem Blick ein. „Verdammt, ich hoffe, es gibt einen guten

Grund ...“

Er unterbrach sich, als die Tür hinter ihm zugeknallt wurde. „Was ...?“ Er wirbelte herum und wäre fast mit mir und meinen Freunden Heckler und Koch zusammengestoßen.

„Komm doch rein, Artie“, sagte ich und zeigte mit dem Lauf zum Tisch, an dem der einzige weitere Gast im Schatten saß. Ich schaltete das Licht ein, und Frankie, unser Schieber, wurde sichtbar. Im nächsten Moment flimmerte die Luft und auch Locke erschien, seine Predator an der Schläfe des Orks – was dann auch den beunruhigten Ausdruck auf Frankies Gesicht erklärte. „Setz dich“, fügte er hinzu.

Artie konnte sich nicht entscheiden, wo er zuerst hinschauen sollte. „Hört mal, das ist ...“



„Unerwartet?“ fragte ich. „Weil du eigentlich erwartest hast, dass wir tot sind?“ Ich drückte den Lauf meiner Kanone tief zwischen seine Schulterblätter. „Zu deinem Pech hat es nur zwei von uns erwischt. Und zu deinem noch größeren Pech sind wir darüber nicht besonders glücklich.“

„Was zur Hölle soll das hier?“, fragte Frankie, der offenbar seine Stimme wiedergefunden hatte. „Was habe ich damit zu tun?“

„Du hast mich angerufen, du Missgeburt!“, stieß Artie hervor.

Der Trideoschirm auf der anderen Seite des Raumes erwachte flackernd zum Leben und zeigte den Tiger, der ungewohnt raubtierhaft aussah. „Nein, das war ich. Und ich habe auch dich angerufen, Frankie. Es war beschämend einfach, in eure Matrixverbindungen zu hacken und eure Adressen herauszubekommen, um euch gegenseitig vorzumachen, dass der andere ein Treffen verlangt.“

Ich zuckte die Schultern, als alle beide mich anblickten. „Ihr solltet nicht überrascht sein.“ Ich wandte mich an Artie. „Als Spaz mir erzählte, er sei in Arties System gehackt und habe Emails gefunden, in denen jemand diesen ganzen Job plante und eine Belohnung dafür anbot, war es nicht schwer, eins und eins zusammenzuzählen. Das Einzige, was mir dabei nicht klar ist, Artie – warum hast du mit einem Ork zusammengearbeitet? Ich dachte, du magst keine Orks.“

„Oder alle anderen, die nicht so wie du aussehen“, fügte Locke hinzu.

Artie war am Ende seiner Geduld. „Ihr würdet es wissen, wenn ihr nicht so dumm wärt!“, sagte er mit Verachtung in seiner Stimme.

„Okay, lass es mich versuchen.“ Locke rieb nachdenklich sein Kinn. „Du bist ein verschlagenes, kleines Arschloch ... also schauen wir mal. Erstens sorgst du dafür, dass ein Haufen dreckiger Orks und Trolle verreckt. Zweitens treibst du eine Firma in den Ruin, die einem Zwerg gehört. Drittens lässt du ein Team aus Metas und rassenverräterischem Straßenabschaum umlegen. Wie mache ich mich soweit?“

Artie starrte ihn nur an.

Jetzt war alles klar. „Und viertens“, warf ich ein, „ruinierst du den Ruf eines Orkschiebers, sobald sich herumspricht, dass er sein Team für – wie viel verkauft hat? Zwei Riesen?“

„Einen“, sagte Spaz.

„Einen? Billiger Bastard. Wir sind weit mehr wert als das“, sagte Locke.

Am Tisch ging das fröhliche Starren weiter – Frankie versuchte, Artie in Grund und Boden zu starren, und Artie gab das an uns weiter. „Du dreckiger kleiner Hurensohn!“, grunzte Frankie.

Artie ignorierte ihn. „Was habt ihr jetzt mit mir vor?“, fragte er mit höhnischem Grinsen. „Mich damit wegpusten?“ Er zeigte auf meine H&K. „Das macht Krach.“

Ich grinste. „Nein, Artie. Das wäre zu billig. Ich bevorzuge bei meiner Rache ein wenig Ironie. Locke?“

Der Magier war aufgestanden, während ich gesprochen hatte, und nun kam er mit einem Tablett zurück, auf dem vier Gläser mit einer feuerroten Flüssigkeit standen. „Das Zeug ist ziemlich ekelhaft“, sagte er im Konversationston. „Ich habe es probiert. Sogar ohne das Gift ist es grässlich – es ätzt einem fast den Gaumen weg, aber ich vermute, Macho-Trollbubis stehen auf so einen Selbstverstümmelungskram.“ Er stellte das Tablett auf den Tisch.

„Zwei davon stammen direkt aus der Dose“, sagte ich und setzte mich, die Kanone jedoch weiter auf sie gerichtet. „Die anderen beiden enthalten ... dein Spezialrezept, Artie. Eine faire Chance für euch beide, nicht wahr?“

Arties Gesicht durchlief verschiedene Rotschattierungen. Er sah aus, als wollte er aufspringen, aber ich gab ihm einen freundlichen, aber bestimmten Schlag auf den Kopf, bevor er sich bewegen konnte. „Wir haben die ganze Nacht Zeit“, sagte ich. „Zumi und Desmo werden wir so schnell nicht wiedersehen. Diese Runde geht auf sie.“

